Das zweite Gehirn des Menschen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen, Wohnen, Leben**

Band (Jahr): **- (1963)**

Heft 51

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-651109

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mensch und Automation

Dipl. Ing. E. Barth, Dozent am Institut für Angewandte Psychologie, Zürich, befaßt sich besonders mit der psychologischen Seite des Problems «Mensch und Automation».

Dipl. Ing. Barth geht von der Voraussetzung aus, daß die innere Entwicklung des Menschen der technischen Entwicklung des Menschen nicht standhält. Am zahlreichsten sind die vollautomatischen Betriebe in den Vereinigten Staaten. Ebenso wichtig ist die Teilautomation; hier ist die Ueberlegung, daß es nicht wirtschaftlich wäre, auch den Rest zu automatisieren. Es werden aber nicht nur die großen industriellen Betriebe automatisiert; in Amerika gibt es beispielsweise schon

automatisierte Ausstellungen.

Eine der neuesten Errungenschaften ist der Hochleistungsschreiber mit 30 000 Zeilen pro Stunde. Sogar Briefbeantwortung und ärztliche Diagnose sollen irgendwie automatisiert werden.

Die Führung in einem automatischen Betrieb ist ähnlich wie bisher. Dagegen gewinnt das genaue Planen in die Zukunft an Bedeutung, weil man sich hier viel weniger unnötige Ausgaben leisten kann. Aus diesem Grunde müssen bei der Automation *Marktanalyse* und *Marktbeobachtung* sowie *Reklame* in vermehrtem Maße zur Geltung kommen. Die Personalprobleme verschwinden nicht ganz. Es gibt weniger Leute, die aber eine schwierigere Aufgabe haben. Die Zwischenposten der Bürochefs fallen aus oder gewinnen eine andere Bedeutung. Außerordentlich wichtig sind die Leute, die die Verantwortung für die Störungsbehandlung tragen.

Die Ingernieure und Techniker müssen besonders gut geschult sein. Die einsatzbereiten Spezialisten sollten einen hohen Grad an technischen Kenntnissen besitzen. Wichtig ist das Problem des Widerstandes gegen die Monotonie bei denjenigen, die nur beobachten; die meisten Menschen ertragen es schwer, wenn nichts läuft. In vielen Fällen empfielt sich eine Zweiteilung des Postens, um die Aufmerksamkeit wachhalten zu können.

Ein Teil der Grundberufe — wie Dreher und Mechaniker — bleiben für Reparaturen und Neuanlagen. Die Mechaniker und Maschinenschlosser haben eine vielseitige Ausbildung nötig. Ein schwieriges Problem entsteht für die angelernten Arbeiter, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen. Es wird oft behauptet, daß diese Menschen durch die Automation für schöpferische Arbeit frei würden. Ingenieur Barth teilt diese optimistische Ansicht nicht, weil er oft erfahren mußte, daß sich viele Leute gar nicht gerne versetzen lassen würden; diese Menschen sind gar nicht so unglücklich in ihrem Beruf, wie man das gewöhnlich annimmt. Eine Umschulung auf eine höhere Stufe kommt nur für einen kleinen Prozentsatz in Frage.

Die Automation verstärkt wesentlich die Tendenz der Arbeitszeitverkürzung. Die Reduktion ist einerseits erfreulich; der Mensch ist nicht mehr Arbeitssklave und kann sich entfalten. Anderseits erhebt sich die Frage: Ist der Mensch soweit, daß er diese Freizeit nützlich verwenden kann?

Bei der 30-Stunden-Woche wären Freitag, Samstag und Sonntag frei.

Bei vielen Menschen fehlt die Befriedigung, wenn sie zu wenig Arbeit haben. Zu viel Freizeit birgt in sich die große Gefahr der Flucht in die Motorisierung. Schon der Sonntag ist manchmal langweilig, so daß die Aerzte von einer *Sonntagsneurose* sprechen. Es dürfte nur ein kleiner Teil der Freizeit sinnvoll ausgenützt werden, weil für den modernen Menschen das Zusammensein mit seinem sinnlos gewordenen Ich fast unheimlich ist.

Bei der starken Arbeitszeitverkürzung besteht die Neigung, einen zweiten Posten anzunehmen, wobei durch bis 50 Stunden Arbeit wieder alles illusorisch wird. Der Nebenverdienst erweist sich als notwendig, weil die Freizeit viel Geld kostet. So werden auch die Hausfrauen und Mütter durch die Automation nicht frei, indem sie dem Nebenverdienst nachgehen.

Am schwersten wiegt wohl das Aufgeben eines Postens als Folge der Automation. Es ist deprimierend für einen Facharbeiter, wenn er zur Kenntnis nehmen muß, daß seine langjährige Erfahrung nichts mehr wert ist. Er wird aus seiner Umgebung herausgerissen und muß sich ganz umstellen. In diesem Zusammenhang müssen nach der Meinung von Ingenieur Barth folgende Gesichtspunkte berücksichtigt werden:

1. Je unvorbereiteter und plötzlicher der Mensch in eine neue Lage kommt, desto mehr Mühe hat er bei der Umstellung.

2. Je unklarer und unsicherer die Zukunft, desto mehr innere Widerstände gegen die Aenderung.

3. Je besser sich der Mensch der zukünftigen Situation gewachsen glaubt, desto positiver ist er der Versetzung gegenüber eingestellt.

4. Je mehr positive Aspekte der neuen Stellung, desto leichter die Versetzung.

5. Je älter der Mensch, desto schwerer hat er, sich an eine neue Situation zu gewöhnen.

Darauf gibt der Referent folgende Antworten:

1. Die Automation erfolgt nicht von heute auf morgen; es braucht dafür zwei bis fünf Jahre. In dieser Zeit muß die Führung eine saubere Aufklärungsarbeit leisten, ohne sich von der Angst vor der Konkurrenz abhalten zu lassen.

2. Die Angst vor der zukünftigen Situation wird durch die befristete Versetzung aus der Abteilung, die automatisiert wird, in eine andere Abteilung, weitgehend neutralisiert; die Arbeiter gewöhnen sich an den Uebergang. Die Doppelbesetzung muß längere Zeit durchgehalten werden. Der wichtigste Punkt ist aber, daß man mit jedem Einzelnen über seine persönliche Situation ehrlich spricht. Die entsprechende Versetzung steht in engstem Zusammenhang mit der weiteren Planung.

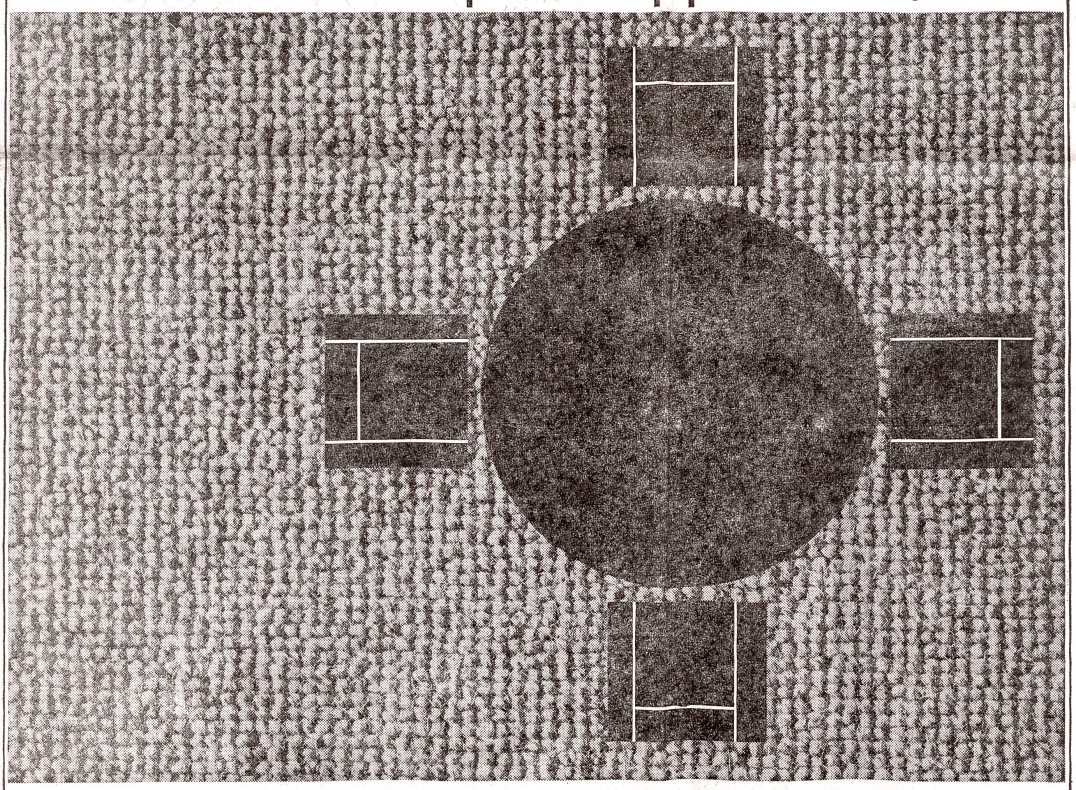
3. Durch die vielseitige Ausbildung werden die Leute besser an die Anforderungen der Automation vorbreitet; von der starken Spezialisierung muß Abstand genommen werden. Sehr wichtig sind die Umschulungskurse.

4. Die neue Stelle soll unbedingt besser bezahlt werden, weil dadurch die Anziehungskraft erhöht wird.

5. Solange die Leute noch jung sind, sollen sie sich an das Versetzen gewöhnen. Es ist aber unstatthaft, Arbeiter, die schon zu alt sind für eine richtige Umstellung, einfach zu pensionieren. Das Ausgeschlossensein von der Arbeitsgemeinschaft ist bedrückend; der friedliche Lebensabend ist leider nur zu oft ein Traum.

Im allgemeinen sieht Ingenieur Barth nicht sehr rosig in die Zukunft. Er hält es für ausgeschlossen, daß die Automation auf nur 5 bis 10 Prozent der Betriebe beschränkt bleiben könnte. Es ist aber unsere höchste Pflicht, alles zu tun, damit sich der Mensch der Automation gewachsen zeigt. -s.

BRAVO Spannteppiche für dauernde Behaglichkeit



BRAVO Spannteppiche für jede Wohnung. Sie sind ein liebenswerter und erschwinglicher Komfort, der Wärme schenkt und luxuriöse Behaglichkeit.
BRAVO Spannteppiche für jedes Budget. Sie sind für jedermann erschwinglich, dank der äusserst knapp kalkulierten Preise.
BRAVO Spannteppiche in über 100 Farbtönen. Immer werden Sie die Farbe finden, die in einen bereits möblierten Raum passt, oder in einen neuen: aparte Uni-Töne, oder ein Zusammenspiel verschiedener Farbnüancen.
BRAVO Spannteppiche in verschiedenen Qualitäten. Bouclé aus vorzüglichem Haargarn, vielfach bewährter Wollfrisé, schwerer Moquette aus reiner Wolle... alle in verschiedenen Qualitäten!
BRAVO Spannteppich-Beratungsdienst. Unsere Fachleute stehen Ihnen jederzeit zur Verfügung; sie beraten Sie gerne und bringen Ihren Wunsch in Einklang mit dem Preis.

Eine Ausstellung von BRAVO Spannteppichen sehen Sie in unseren Schaufenstern.

Eine Sonderleistung des Teppichhauses
Forster
BELLEVUE/PLATZ

Das zweite Gehirn des Menschen

Streng genommen besitzt der Mensch *zwei* Gehirne, ein kleineres, primitives, das er mit allen Tieren, von den Reptilien aufwärts, gemeinsam hat, und ein zweites, höher entwickeltes, das erst eine Errungenschaft einer spätern Epoche der stammesgeschichtlichen Evolution ist.

An diese beiden Gehirne des Menschen knüpft die moderne Gehirnforschung und Medizin eine höchst interessante Theorie, die alle vielfältigen Zusammenhänge zwischen körperlichen, seelischen und geistigen Störungen erklären könnte — kurz all das, was man in der Medizin als *psychosomatische Erkrankungen* bezeichnet.

Man nimmt heute an, daß das große, «neue» Gehirn der eigentlich denkende Teil, das «alte» Gehirn hingegen nur für die primitiven, unmittelbaren Reaktionen verantwortlich ist und der strengen Aufsicht der weit höher entwickelten Gehirnpartie untersteht. Um einen treffenden Vergleich zu gebrauchen: das «neue, gescheitere» Gehirn ist der «*Reiter*», das «alte, beschränkte» Hirn dagegen das «*Pferd*», das der Reiter fest in der Hand am Zügel hält.

Wenn der Mensch verständig erwägen, unterscheiden und Schlüsse

Hallwyl-Apotheke
Neuer Inhaber: E. Rittmann

Rasche Ausführung aller Rezepte
Gut assortiertes Lager
Spezialitäten - Prompte Hauslieferung

Zürich 4
Hallwylst. 72 Telephon 051 . 23 68 55

ziehen soll, dann muß der Reiter sein Pferd sehr gut in der Hand haben!

Das alte, primitive Gehirn, das direkt aus dem Gehirnstamm hervorging, ist der Sitz unserer *Instinkte*, jener Teil des menschlichen Gehirns, der am unmittelbarsten an Empfindungen, wie Hunger, Zorn, Furcht oder Geschlechtstrieb beteiligt ist.

Leider aber besitzt es nicht allzu viel Scharfsinn. Das ist gerade in der heutigen Umwelt des Menschen für ihn ein schwerer Nachteil. Das «alte» Gehirn wird sich nämlich kaum jemals über die wahren Ursachen klar, die seinen Erfahrungen zugrunde liegen, und es stachelt daher unseren Körper oft zu Reaktionen auf, die zwar auch nützlich sein können, oft aber auch sehr schädlich wirken.

Die Aerzte wissen seit langem, daß *Zorn* die Herztätigkeit und den Blutdruck beeinflussen kann, daß *Kummer* sich auf die Atmung auswirkt, und daß ein Mensch, der mit seiner Umwelt zerfallen ist, sehr häufig an Magenbeschwerden leidet!

Daran ist nun nach der neuesten Theorie und den jüngsten Ansichten der Wissenschaft schuld, daß der «Reiter» sein «Pferd» eben nicht genügend im Zügel hält. Wenn das «gescheitere» Gehirn eingreift, befiehlt irgendein Instinkt des primitiven Gehirns den innersekretorischen Drüsen, beispielsweise Adrenalin, in ungeheuren Mengen auszuscheiden. Dieses Hormon nun regt die Herztätigkeit an, das ist an und für sich eine gesunde Abwehrreaktion auf ganz bestimmte äußere Reize. Aber wenn der Ueberproduktion an Adrealin nicht gesteuert wird, dann erleidet unser Herz mit der Zeit schweren Schaden!

Wenn der «Reiter» dagegen richtig bei der Sache ist, kann nichts passieren. Das alte, primitive Gehirn signalisiert zum Beispiel prompt «Aerger» und bringt dadurch das Herz dazu, rascher zu schlagen. Aber das neue, kritischere Gehirn redet ihm vernünftig zu, «das Ganze ist doch den Aerger gar nicht wert» — und schon schlägt unser Herz wieder ruhig und normal.

Schon mehren sich auch die Anhaltspunkte dafür, daß der «Chemismus» der beiden so verschiedenartigen Gehirne des Menschen grundlegende Unterschiede aufweist. So weiß man heute bereits, daß die in letzter Zeit häufig angewendeten, neuen Beruhigungsmittel vor allem auf das alte, primitive Gehirn wirken.

Selbstverständlich ist dieses noch neue Gebiet der Gehirnforschung außerordentlich umfangreich und kompliziert. Aber diese neue, wissenschaftliche Arbeit wird unsere Kenntnisse vom Gehirn bald sehr wesentlich bereichern.

Aus dem Taufbuch des Autos

P. Sch. Wem ist wohl bekannt, daß der «Chevrolet» seinen Namen einem gebürtigen Schweizer, *Louis Chevrolet*, verdankt, der in den neunziger Jahren ein bekannter Pionier der amerikanischen Autoindustrie war?

Nicht anders ist es mit der Marke «Cadillac», auch hier hat der Franzose *Antoinet de la Motte Cadillac* als Mitbegründer der Stadt Detroit im 18. Jahrhundert — die später das Zentrum der amerikanischen Autoindustrie wurde — seinen Namen gegeben!

Auch mit dem Namen *«Chrysler»* hat es seine Romantik. Er war der Konstrukteur des ersten Chrysler-Wagens. Er starb nach einem beispiellosen Aufstieg im Jahre 1931 in größter Armut und Elend.

«Ford»-Wagen und seinen Fabrikanten *«Henry Ford»*, den Gründer der Ford Motor Company, kennt heute wohl jedes Kind. Weniger vielleicht woher der Name *«Brennabor»* stammt. Das aber ist nichts anderes als die altwendische Bezeichnung für die preußische Marke «Brandenburg», den Sitz der bekannten Brennabor-Werke!

Hanomag» bedeutet abgekürzt «Hannoversche Maschinenbau AG» in Hannover-Linde, ein bedeutender Herstellungsort für Autos, Diesel-Schiffsmotoren und Raupenschlepper, gegründet 1835 von Georg Egestorff.

«DKW» aber ist die Abkürzung für «Dampf-Kraft-Wagen». Die Zschopprun-Motoren-Werke hatten ursprünglich ihr Glück im Bau von Dampf-Kraft-Wagen versucht, und der Name «DKW» ist so eine kleine Dankadresse an das wankelmütige Glück.

Italienisch abgekürzt bedeutet *«Fiat»* nicht anderes als «Fabbrica Italiana di Automobili Torino» — die 1906 gegründete große Automobilfabrik in Turin.

Ebenfalls verewigt hat sich ein Konstrukteur mit dem Autonamen *«Buick»*. Die Erzeugung der Buick-Wagen ging später in den Besitz der mächtigen General-Motors über.

«Hispano-Suiza» aber ist trotz der spanischen Bezeichnung ein französisches Unternehmen und Fabrikat und die Gesellschaft wurde so genannt, weil das Kapital größtenteils aus Spanien stammte und der erste Konstrukteur ein Schweizer war. Das «Hupmobil» wird nach dem Gründer und Konstrukteur *R. C. Hupp*, der Hupp Motoren Company, genannt. Genau so verhält es sich auch mit dem Namen *«Nash»*. Der Gründer der Nashwerke begann einmal als Wagenbauer mit einem Dollar Taglohn und brachte es, wie im Märchen, zum vielfachen Millionär! *«Packard»* ist dazu das Gegenstück, nur daß es sich bei den Gründern der Packard-Werke im Jahre 1908 um zwei Brüder handelte.

Ein besonders schnittiger Straßenkreuzer ist wohl der «Rolls-Royce», ein Wagen, der nach dem englischen Radfahrer und später als Flieger verunglückten *C. S. Rolls* seinen Namen erhielt. Rolls gründete 1901 mit dem kleinen Fabrikanten Royce die lange nach seinem tödlichen Unfall berühmt gewordenen Werke. Ein auch heute in jeder Hinsicht nobler Wagen ist auch der englische «Talbot». Der Hersteller und Gründer der Talbot-Werke ist *Clemens Talbot*, der Urenkel des Herzogs Talbot, der die englische Armee im Kampfe gegen die Jungfrau von Orléans befehligte.

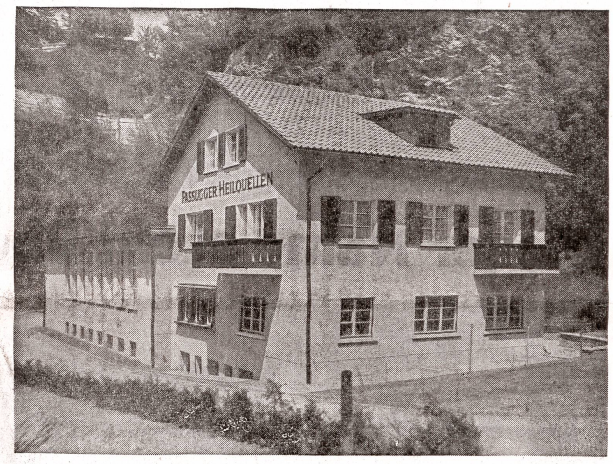
Sozusagen um einen früheren tapferen Feind der Bleichgesichter, die gekommen waren, um der Rothaut das Land wegzunehmen und bei diesem Unternehmen den Skalp riskierten, nachträglich noch besonders zu ehren, verlieh man einem prächtigen amerikanischen Wagen den Namen eines Indianerhäuptlings: *«Pontiac»!*

«Minerva» endlich heißt ein vielbeachteter Wagen — ein belgisches Fabrikat — genannt nach der Göttin der Weisheit, nach deren Ebenbild der sagenhafte griechische Bildhauer Phidias eine Statue geschaffen haben soll, die bei den alten Griechen als siebentes Weltwunder galt.

KURHAUS BAD PASSUGG

Pensionspreis ab Fr. 18.—. Auskunft und Prospekte durch M. Maurer, Dir. Telephon (081) 2 36 66

Das Hotel-Kurhaus des Bades Passugg liegt sehr günstig: 830 m ü. M. Das ist für Kuren ideal. Das Hotel ist modernisiert und neuzeitlich gestaltet **Heilfaktoren:** Trink- und Badekuren. **Diät** — unter Kontrolle einer Diätassistentin — für Magen-, Darm-, Nieren-, Leber-, Gallen-, Zucker- und Herzkranke sowie Fettsüchtige. Stahl- und Kohlensäurebäder, Fango, Inhalationen mit modernsten Apparaturen Heilsame Wickel, Duschen, Massagen im Hotel. Kurarzt. Großer Garten. Gepflegte Spazierwege. Liegehalle. Orchester und Unterhaltung.



Dieses in die Landschaft eingebettete Haus steht im Dienste der Passugger Heilquellen

BAD PASSUGG
BEI CHUR
IM BÜNDNERLAND

830 m über Meer

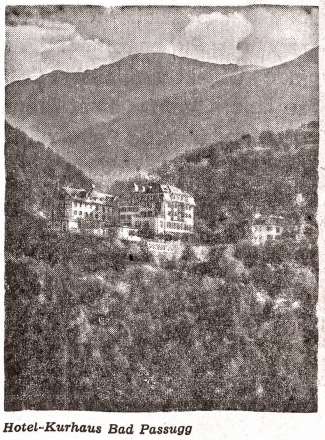
Auskunft
und Prospekte durch
M. Maurer
Telephon 081 , 2 36 66

Wasser ist Leben

Alles Leben entstammt dem Wasser. Die Wissenschaft beweist es, wenn sie die unvordenklichen Zeiten seiner Entstehung durchforscht. Und der Mensch ahnt es, seit je, wenn er für sein Dasein ein Sinnbild sucht. Er spricht vom Quell, vom Born des Lebens, in seinen Mythen und Märchen ruht die Erlösung am Grunde geheimnisvoller Brunnenschächte, gegen die Lasten des Alt . setzt er den Traum vom befreienden Jungbrunnen, seine Gläubigen tauft er mit geheiligtem Wasser.

Hotel und Kurhaus

Das Hotel und Kurhaus Bad Passugg ist mit allen Einrichtungen eines modernen Bade- und Kurhotels ausgestattet und bietet seinen Gästen in den heimeligen Räumen einen behaglichen Aufenthalt. Alle Zimmer mit fließendem Kalt- und Warmwasser, Zimmer mit Privat-WC und -Bad. Großer, gepflegter Garten mit Liegehalle und Terrasse, eigener Parkplatz. «Ruhe und Erholung» ist unsere Devise. Individuelle Regime-Verpflegung unter Aufsicht des Kurarztes und einer diplomierten Diätassistentin. Heilfaktoren: Trink- und Badekuren Diät für Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Gallen-, Zucker- und Herzkranke. Kohlensäurestahlbäder, Massagen, Unterwasserstrahlmassagen, Fango, diverse Wickel, Darmbad, Inhalationen.



Hotel-Kurhaus Bad Passugg

Vier Jahrhunderte Passugger

Es ist eine Chronik aus dem Jahre 1582 erhalten, die den uralten Ruhm der Passugger Quellen belegt. Von bärenstarken Männern berichtet sie, die Tag für Tag ihren Krug von diesen Wassern tranken. Doch es ist die Zeit des Hexenglaubens. Wer ihre Heilkraft öffentlich bezeugte, dem drohte der Scheiterhaufen. So gerieten die Quellen in Vergessenheit, als ein Erdrutsch sie verschüttete.

Erst im Jahre 1863 wurden sie wiederentdeckt. Ein Sattlermeister namens Sprecher aus Chur, ein seltsamer, abergläubischer Mann, der lieber als Schürfer und Strahler seine Berge durchstreifte, hörte in Passugg von einer verschütteten Quelle. Rastlos begann er die Gegend abzusuchen, wobei er es sogar wahrhaben wollte, daß ihm ein Hündchen im Traum die Stelle in der Schlucht der Rabiosa gezeigt habe, wo er kurz darauf auf die erste der Quellen stieß.

1896 gingen das Kurhaus und die Quellen in den Besitz einer Aktiengesellschaft über. Heute, rund 100 Jahre nach der Wiederentdeckung, finden wir in Passugg ein blühendes Unternehmen, dessen Hauptprodukt, das «Passugger Theophil», als das beste Schweizer Mineraltafelwasser gilt und weltbekannt ist. Die Nachfrage nach diesem Produkt ist heute derart, daß sie die Kapazität der Quellen weit übersteigt. Trotz Erstellung eines neuen Abfüllgebäudes mit modernsten Maschinen, Verbesserung der Quellfassungen und Erstellung von Reservoirs konnte die Produktion nicht so gesteigert werden, um der heutigen Nachfrage gerecht zu werden. Nicht ein Rückgang der Quelleistungen, sondern die ständig steigende Nachfrage hat das «Passugger Theophil» zu einem Mangelprodukt gemacht.

Passugger Mineralquellen

5 Naturquellen von einzigartiger Heilwirkung

Tafelwasser

Passugger-Theophil
das beste Schweizer Tafelwasser (einzige Quelle mit großem Ehrenpreis und goldener Medaille an der ZIKA 1930)

Neu:

Rhäzünzer natur
Ueberall erhältlich in der Haushaltflasche.

Süßgetränke

Rhätisana-Citro
-Bergamotte
-Himba
-Orange
-Grison Grape

die Bündner Süßgetränke aus reinem Rhäzünser Mineralwasser.

Medizinalwasser

Ulricus
bei Krankheiten der Verdauungsorgane, der Leber, der Gallenwege und speziell bei Zuckerkrankheiten

Helene
speziell bei Krankheiten der Nieren und Blase

Fortunatus
bei Adernverkalkung, Drüsenanschwellungen

Belvedra
bewährt sich gegen Blutarmut und allgemeine Schwäche